

Love Drug

Von MangaEngel

Prolog: Erinnerungen einer Seele

"Ich soll **WAS?**!"

Ich hatte bereits geahnt, das er zornig sein würde, doch in real raubte es mir förmlich den Atem. Winselnd wie ein Hund warf ich mich auf den Boden, kauerte dort angsterfüllt. Angst vor dem, was er tun könnte. Um das, was er tun *wird*.

"Herr, der Befehl kommt von Satan, eurem Vater, höchstpersönlich. Ihr solltet..." "Ich **sollte?**!" Er unterbrach mich mit einer so bedrohlichen Kraft in der Stimme, das ich zusammenzuckte und mich einrollte wie ein Igel. §Bitte, Herr, euer Vater hat mir befohlen..." Durch sein wütendes Schnauben wurde ich erneut unterbrochen und ich wagte nicht, weiterzusprechen. Panik brach in mir aus, während ich auf die schwarzen Fliesen starrte. Eine erdrückende, schon fast mörderische Stille trat ein. Dann hörte ich Schritte. Langsame, gemächliche Schritte und ein grauenvoller Gedanke kam mir. *Er wird dich umbringen!* Ich rührte mich nicht und wenn doch, so war es unbewusstes Zittern, durch meine Angst ausgelöst. Schließlich sah ich seine schwarzen, glänzenden Schuhe. Es kam mir vor, als hätte ich sie stundenlang angestarrt, ehe ich einen starken Schmerz im Nacken spürte, verursacht durch seine langen, starken Finger, die mich hochzerrten und zwangen, ihn anzusehen.

"Ich habe also keine Wahl?" sagte er mir mit gleichgültiger Stimme, doch seine Augen... Seine Augen! Ich schluckte schwer, als ich in seine vor Wut schwarz gewordenen Augen sah. "Bitte, Herr..." Er überhörte mein Flehen, starrte mich nur an und ich wusste, das ich ihm eine Antwort geben sollte. Ich holte tief Luft, als wäre es mein letzter Atemzug, bevor ich ihm antwortete. "Nein, Herr." Was dann geschah, weiß ich nicht mehr. Er muss mich in seiner Wut gegen die Wand geschleudert haben, wo ich mich nach ein paar benommenen Sekunden wiederfand. Mein linker Arm schmerzte stark, er war durch den Aufprall vermutlich verstaucht oder sogar verstaucht, doch ich sagte keinen Ton. Jammern wäre jetzt das gefährlichste, was man in seiner Gegenwart tun konnte. Still sah ich ihn an, als er wie ein Löwe im Käfig hin- und herlief. Als er stehenblieb und mich ansah, spürte ich, wie mein Herz kurz aussetzte. "Ich bin also gezwungen, ihm zu gehorchen?" sagte er leise und sein Ton verriet mir, das er keine Antwort erwartete. Dann sah ich eine Bewegung, die mir sagte, das mein Leben beendet war. Es war nicht mal eine Bewegung, sondern nur das leichte Wehen seines Mantels und seiner langen schwarzen Haare. Dann war da nur noch Schmerz. Schmerz und eine unerträgliche Hitze, noch bevor die Flammen mein Gesicht in Besitz nahmen. Ich stieß einen Schrei aus und es sollte das letzte sein, was ich tat.